

Fallbeispiel: Förderung eines Schülers mit Förderschwerpunkt Lernen an der Grundschule

Der sechsjährige Max besucht seit diesem Schuljahr die örtliche Grundschule. Anfangs ist er sehr motiviert, doch erwirbt er Lese- und Rechenkompetenzen nur langsam. Beim Lernen benötigt er sehr viele individuelle Hilfestellungen, die Anwendung von Lernstrategien fällt ihm schwer. Die erwünschten positiven Erlebnisse bleiben aus und Max entwickelt zunehmend eine Misserfolgserwartung. Er ist im Unterricht oft abgelenkt und zeigt Verhaltensauffälligkeiten. Max, seine Mitschülerinnen und Mitschüler sowie die in der Klasse tätigen Lehrkräfte fühlen sich bald stark belastet.

Die Klassenlehrkraft setzt daraufhin die **Eltern des Kindes** von den beobachteten Schwierigkeiten in Kenntnis und informiert gegebenenfalls auch die **Schulleitung**. Nach **intensivem kollegialem Austausch** wird mit dem **schriftlichen Einverständnis der Eltern** Kontakt zur **Beratungslehrkraft** aufgenommen (vgl. Anlage 1), die Eltern selbst suchen das Gespräch mit dem Schulpsychologen (vgl. Anlage 3).

Die Beratungslehrkraft bestätigt nach erfolgter Hospitation im Unterricht die wahrgenommenen Lern- und Verhaltensauffälligkeiten und führt mit dem Einverständnis von Max' Eltern ein erstes **Begabungsverfahren** durch. Für eine detailliertere kognitive Testung wendet sie sich fernerhin an den an der Schule tätigen **Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSD)** (vgl. Anlage 2).

Hinweis: Die Ausgestaltung des MSD ist je nach Regierungsbezirk und Schule sehr unterschiedlich. Bitte besprechen Sie den genauen Ablauf mit Ihrer jeweiligen Ansprechperson. Diese berät Sie auch hinsichtlich der Schullaufbahn. Das folgende Prozedere (Einholung des MSD im Förderschwerpunkt Lernen) zeigt lediglich *eine* Möglichkeit auf.

Auf Grund der Ergebnisse der Hospitationen sowie der durchgeführten Begabungsverfahren wird Max ein **sonderpädagogischer Förderbedarf im Bereich Lernen (MSD-L)** attestiert. Weitere Gespräche und Beobachtungen sollen abklären, ob gegebenenfalls noch ein sonderpädagogischer Förderbedarf in einem anderen Bereich vorliegt. Dazu vermittelt die Beratungslehrkraft im Bedarfsfall außerschulische Ansprechpartner wie z.B. Kinder- und Jugendpsychiater.

Darüber hinaus sucht die Beratungslehrkraft nach weiteren Unterstützungsmöglichkeiten für Max und dessen Eltern, zum Beispiel durch die schulinterne **Jugendsozialarbeiterin (JAS)**. Im Rahmen sozialer Spielformen kann Max gemeinsam mit anderen Kindern lernen, den Schulalltag besser zu bewältigen.

In Zusammenarbeit mit Max, dessen Eltern, dem MSD und dem Klassenteam wird zusätzlich ein **Förderplan** erstellt, der wesentliche Aussagen über die Ziele der Förderung sowie geplante Fördermaßnahmen und vorgesehene Leistungserhebungen enthält. Die Maßnahmen werden vom Klassenteam regelmäßig auf ihre Wirksamkeit hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.